
Kulturradio

Kurz vor den Kammerwahlen erschien ein Weißbuch zum geplanten und nicht verwirklichten Luxemburger Kultursender, das als Grundlage für die weitere Arbeit der neuen Regierung dienen soll. Ob dieser Anspruch jedoch eingelöst wird, hängt hauptsächlich von der politischen Konstellation nach den Wahlen ab, so daß dieses Weißbuch eher als Nachruf auf ein zwar gutgemeintes und ehrgeiziges aber politisch nicht durchsetzbares Projekt des LSAP-Kulturministers wirkt. Die Broschüre enthält einen Hauptteil "Bausteine für einen soziokulturellen Sender" von Robert Garcia, die Dokumentation verschiedener Stellungnahmen zum Projekt, ein Gesetzentwurf und 17 kurze Beiträge von Journalisten und Medienexperten. Wir veröffentlichen ein kurzes Kapitel aus dem Text von Robert Garcia, in dem der Autor die Prämissen und Funktionen eines sozio-kulturellen Senders erläutert sowie zwei der 17 Kurzbeiträge.

Für ein nationales soziokulturelles Radio

Radio 100,7 soll möglichst wenige Programme anbieten, die das Luxemburger Publikum auch in ausländischen Sendern hören kann.

In diesem Kapitel geht es nun darum, das allgemeine Konzept eines nationalen sozio-kulturellen Senders mit öffentlich-rechtlicher Struktur zu konkretisieren. Sicherlich gäbe es ebenso viele verschiedene Konzepte für eine solche Anstalt wie Leute, die sich darüber Gedanken machen würden. Die im folgenden ausgeführten Überlegungen über verbindlichen Richtlinien für den Aufbau dieser Anstalt basieren denn auch auf verschiedenen Prämissen, die dieses Konzept eher von anderen Vorstellungen abgrenzen als daß sie bereits Grundlage für eigenständige Programmideen und Strukturen bildeten.

Ehe nun näher an die Bestimmung von Zielpublikum, von Programmen und Machern, von Kontrolleuren und Freiheiten herangegangen wird, soll erst einmal reiner Tisch mit verschiedenen konfuse Vorstellungen gemacht werden, von denen wir aufgrund unserer doch sehr recherchierten Analyse annehmen, daß sie nicht zu einem realistischen Konzept für ein sozio-kulturelles Radio, das sowohl originell als qualitativ hochwertig sein soll, gehören. Dabei soll es aber nicht bleiben; es soll sich doch aus dieser negativen Abgrenzung heraus ein halbwegs kohärenter Baukasten für das Radio 100,7 herauschälen.

Was Radio 100,7 nicht sein kann (soll):

* Radio 100,7 sollte kein zweites allgemeines, massenorientiertes Hörfunkprogramm anbieten. Wir glauben, daß RTL 92,5 -bei aller Kritik, die man gegen Struktur und Programme dieser Anstalt anbringen kann- seine Aufgabe als -zwar privatwirtschaftlicher- aber im öffentlichen Interesse arbeitender Sender zur Zufriedenheit einer großen Zahl von HörerInnen erfüllt. Ein zweiter, konkurrierender Sender wäre vielleicht im Kontext einer größeren Reichweite und bei mehr vorhandenen Frequenzen eine sinnvolle Belebung durch Konkurrenz. Zum gegebenen Zeitpunkt, da nur eine weitere Frequenz mit nationaler Deckung zur Verfügung steht, erscheint es logischer, hier etwas ganz anderes zu versuchen, als nur die teure öffentlich-rechtliche Kopie einer etablierten Medienmacht.

* Radio 100,7 kann kein kultureller Sender mit dem Anspruch eines "France- Culture" werden. Für ein solches Ziel ist der Luxemburger Kontext schon allein von den geographischen und demographischen Voraussetzungen her nicht geeignet. Selbst in Frankreich zieht ein solcher flächendeckender Sender nicht sehr viele Leute an, in Luxemburg wäre der Kreis potentieller ZuhörerInnen so beschränkt, daß es sich

lohn würde, die Sendungen auf Cassette zu verschicken.

* Radio 100,7 sollte -um Himmels willen- kein Sender der sozio-kulturellen Organisationen werden. Das Gespenst eines Radios, das durch unzählige Fenster mit Sendungen unter der Regie der verschiedensten Vereinigungen atomisiert wäre, ging sehr lange in der Medienlandschaft um. Zahllose Beispiele aus dem Ausland belegen, daß eine solche Konzeption so mit das unattraktivste ist, was als Radioprogramm angeboten werden kann.

* Radio 100,7 wird kein Betroffenen-Radio werden. Ein "Radio von unten", wie es vor allem die in der "Fédération Européenne des Radios Libres" - FERL-zusammengeschlossenen Initiativen fordern, wird sich in der Struktur einer öffentlich-rechtlichen Anstalt kaum wiedererkennen. Dies verhindert nicht, daß besonders über den Weg der freiwilligen MitarbeiterInnen positive Aspekte dieser Form der Mediennutzung in Radio 100,7 eingebracht werden.

* Radio 100,7 sollte keine öffentlich-rechtliche Anstalt mit ausgewogenem Proporz von Parteien, Gewerkschaften und anderen politischen Kräften werden. Die sog. "Ausgewogenheit", die oft mit "Objektivität" verwechselt wird, ist ein Anspruch, der mehr zur Qualitätsminderung einer Anstalt beiträgt als viele andere Sachzwänge.

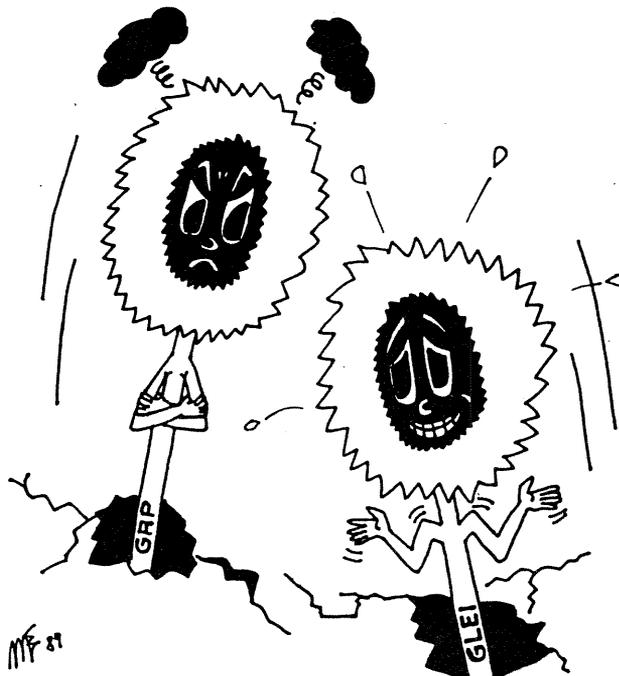
* Radio 100,7 soll kein Staatssender werden. Damit ist gemeint, daß es sicher nicht im Sinne des Gesetzgebers wäre, wenn eine weitere staatliche Behörde mit allen bürokratischen Nach- und Vorteilen eingerichtet würde. * Radio 100,7 soll nicht an kommerziellen Konkurrenten gemessen werden. In einer marktwirtschaftlichen Logik, wie sie z.Z. den herrschenden Diskurs bestimmt, sind nur solche Medien konkurrenzfähig, die mit maximaler Produktivität ein möglichst billiges Produkt an ein Maximum von KonsumentInnen bringen.

* Radio 100,7 soll nicht durch Fensterlösungen zerstückelt werden. Ein Rundfunkprogramm braucht eine eigene Identität. Fensterprogramme verschiedener Anbieter inmitten einer völlig anderen Programmstruktur werden automatisch zu Gettos, die von äußerst wenigen InteressentInnen gehört werden wollen.

* Radio 100,7 darf nicht zu einem Zankapfel für politische und gesellschaftliche Mächte und Gruppen werden, die sich aus einer intensiven und geschickten Nutzung dieses Mediums elektorale oder soziale Vorteile erwarten.

* Radio 100,7 soll möglichst wenige Programme anbieten, die das Luxemburger Publikum auch und vielleicht besser in ausländischen Sendern hören kann. So würde es z.B. keinen Sinn ergeben, Schallplatten mit klassischer Musik oder anderer Musikrichtungen en masse abzuspielen, wo es für diese Art von Programmen eigene Sender (France Musique,...) im Ausland gibt.

Die interessierten LeserInnen werden schon gemerkt haben, daß es wesentlich einfacher ist, eine neue



gréng brécht duerch...

Anstalt von bestehenden Sendern oder von negativen Beispielen und Konzepten abzugrenzen als eine eigene Konzeption zu entwickeln. Im Rahmen dieser Arbeit soll denn auch keine hastig reflektierte Patentlösung angeboten werden, die sich in der Praxis schnell als untragbar erweisen würde. Hier sollen lediglich Rahmenbedingungen aufgezeigt und diskutiert werden, die den zukünftigen Verantwortlichen als Starthilfe für ein eigenes, originelles Konzept dienen könnten.

Was Radio 100,7 sein kann (soll)

* Radio 100,7 soll eine eigene Identität besitzen, d.h. ein eigen produziertes Programm wird unter Verantwortung einer rechtlich autonomen Anstalt auf einer eigenen und exklusiv genutzten Frequenz gesendet.

* Radio 100,7 soll von einem professionellen Team geleitet werden. Die RedakteurInnen müssen bemüht sein, in einem möglichst hohen Maße und auf der Basis fairer Partnerschaft und inhaltlicher Garantien freiwillige MitarbeiterInnen hinzuzuziehen. Die beste Form der freiwilligen Mitarbeit wäre die Organisation von themenspezifischen Redaktionen mit hauptamtlichen und freiwilligen RedakteurInnen.

* Radio 100,7 soll über eigene technische Installationen verfügen, was nicht verhindert, daß bestehende Sendeanlagen genutzt werden können.

* Radio 100,7 soll ein Programmsender sein, d.h. sein Publikum ergibt sich nicht durch zufälliges Einschalten, durch Hintergrund- oder Dauerberieselung, sondern aufgrund bewußten Einschaltens aus Interesse für bestimmte Sendungen.

* Radio 100,7 verfolgt eine Doppelstrategie hinsichtlich des anvisierten Publikums: als generelles Ziel-

Chancen für eine nicht lukrativ ausgerichtete Kreation

publikum kulturell interessierte DauerhörerInnen, aber auch punktuell interessiertes breiteres Publikum durch Angebot attraktiver Sondersendungen.

* Die Musik in Radio 100,7 soll eine Alternative zu bestehenden in- und ausländischen Sendern sein, und zwar durch ein qualitativ hochwertigeres, aber vor allem variiertes Angebot. Musik erfüllt nicht die Funktion eines neutralen Hintergrundteppichs, sondern ist eines der beiden konstituierenden Elemente des Programms.

* Die Informationsangebote von Radio 100,7 sollen keine Konkurrenz, sondern eine Alternative und eine Ergänzung zu den RTL-Nachrichten darstellen. Besonderen Wert wird auf die Hintergrundanalyse und auf die Pluralität der Quellen und Meinungen gelegt.

* Der Kommunikationsauftrag von Radio 100,7 soll die neuen Elemente kommunikativer Radios und lokaler Medien für die Belebung seiner Programme nutzen. Damit sind vor allem die Partizipation der BürgerInnen und die direkte Vermittlung gesellschaftlicher Pluralität gemeint.

* Radio 100,7 verbindet die Kontinuität der Professionalität mit der Spontaneität der MitarbeiterInnen: und HörerInnen.

* Durch die Freiheit von Werbeträgern und Sponsoren beinhaltet Radio 100,7 ein Moment der Ent-Konsumtion und birgt Chancen für eine nicht lukrativ ausgerichtete Kreation.

* Bei Radio 100,7 wird besonderen Wert auf den Kontakt zu der Hörschaft und auf deren Beteiligung gelegt.

* Die sozio-kulturellen Organisationen, die individuellen Kulturschaffenden und die verschiedenen großen und kleinen Minderheiten finden in Radio 100,7 ein Forum der Artikulation und der Diskussion.

* Der Bildungsauftrag verpflichtet Radio 100,7, die Bildung seiner Zuhörerschaft durch attraktive, aber anspruchsvolle Programme zu fördern und weitgehend auf öffentliche Belustigung und Unterhaltung zu verzichten.

Funktionen des öffentlich-rechtlichen Senders

Statt sich in Konkurrenz zum bestehenden flächen-deckenden Sender oder zu den zukünftigen regionalen Radios zu begeben, ist der sozio-kulturelle Sender vor allem dazu da, die vernachlässigten Aufgaben von Kommunikation im Interesse der Öffentlichkeit wahrzunehmen. Hier wären zu nennen:

* Pluralistische Information: Durch die Fixierung auf parteiabhängige Publikationen und die Neutralität von RTL sind die Luxemburger BürgerInnen nur in seltenen Fällen mit divergierenden Informationen und Meinungen konfrontiert. Der sozio-kulturelle Sender kann hier zur Belebung der demokratischen

Kultur im Rahmen des verfassungsmäßig definierten Anspruchs auf den "mündigen Bürger" einen interessanten Beitrag leisten. Die bislang noch fehlende Konfrontation der Meinungen und Darstellungen kann die kritische politische Kultur der BürgerInnen beleben.

* Partizipation der BürgerInnen: Die überwältigende Mehrheit der existierenden Massenmedien sind auf das Angebot von fertigen Produkten an passive KonsumentInnen ausgerichtet. Dieser Trend wird durch Satellitenprogramme und Kabelfunk noch verstärkt. Der sozio-kulturelle Sender soll dazu beitragen, das Publikum nicht bei einer passiven Erwartungshaltung zu belassen, sondern zum eigenständigen Handeln zu motivieren. Diese handlungsorientierte Medienarbeit soll nicht nur die Partizipation von HörerInnen in den Programmen betreffen, sondern auch Anstöße für zwischenmenschliches Engagement und gesellschaftliches Eingreifen vermitteln.

* Verbesserung der kulturellen Kompetenz: In einer sich rasch wandelnden Gesellschaft kommt der Fort- und Weiterbildung ("éducation permanente") der BürgerInnen eine wachsende Bedeutung zu. Über formale Bildungsziele hinaus sind die allgemeine Festigung und Erweiterung des kulturellen Wissens ein anzustrebendes Ziel der Anstalt. Kultur wird nicht als elitistische Differenzierungsnorm ("distinction") zwischen sozialen Gruppen, sondern als Gesamtheit der Lebensbedingungen im interpersonellen und sozialen Kontext gesehen.

* Erweiterung der Bildungsangebote: Im Bereich der formalen Bildung sind die Möglichkeiten des Hörfunks sicherlich nicht so groß wie die des Fernsehens. Dennoch gilt es, die Themen und Vermittlungsformen zu definieren, dort wo der Hörfunk die schulischen und weiterbildenden Angebote ergänzen und erweitern kann.

* Kommunikation zwischen sozialen Gruppen: Trotz der rasanten Erweiterung der Möglichkeiten technischer Kommunikation gibt es viele Anzeichen dafür, daß soziale, ethnische und kulturelle Gruppen in der Luxemburger Gesellschaft mehr nebeneinander als zusammen leben. Das Radio 100,7 kann dazu beitragen, schwelende Antagonismen und Konflikte zu thematisieren und zu diskutieren, Vorurteile abzubauen und Beziehungen zwischen sozialen Gruppen zu entkrampfen, ungewohnte Ideen und Konzeptionen zu entemotionalisieren und die Wahrnehmung und Verarbeitung der gesellschaftlichen Dialektik zu versachlichen.

* Förderung der individuellen und kollektiven Kreativität: Im Zeitalter des Massenkonsums suchen immer mehr Menschen Orientierungshilfen für eine Loslösung aus der Passivität des homo oeconomicus und für eine Entfaltung verborgener Kreativität. Radio 100,7 kann nicht nur durch kulturelle und edukative Programme Wissen und Anstöße vermitteln, sondern selbst ein Forum für kreative Weiterentwicklung von Menschen und Kollektiven sein.

* Unterstützung der kulturellen Produktion: Im Rahmen rezenter Anstrengungen der öffentlichen

Hand, die kulturelle Produktion in Luxemburg zu fördern, kommen dem nationalen Radio, im Verbund mit anderen Institutionen und Initiativen, neue Aufgaben der Kulturförderung zu. Besonders auf dem Gebiet der musikalischen Kreation, aber auch in anderen Bereichen, kann die Anstalt wichtige Hilfestellung zur quantitativen Erweiterung und qualitativen Verbesserung der einheimischen Kulturproduktion leisten.

* Festigung und Dynamisierung der nationalen und regionalen Identität: Obwohl der Nationalismus im Spannungsfeld gesamteuropäischer Nivelierung und antiquierter primär-nationalistischer und faschistischer Regungen ein nicht unbedingt förderungswürdiges, weil zweischneidiges Gefühl ist, kann die Wichtigkeit der kulturellen Identitätsbestimmung in Luxemburg nicht bestritten werden. Im Gegensatz zu einem gefährlichen und primitiven Nationalismus in Verbindung mit Fremdenhaß und Blut-und-Boden-Ideologie kann das sozio-kulturelle Radio Anregungen für ein dynamischeres Identitätsverständnis bieten, welches das kulturelle Selbstbewußtsein der Luxemburger Bevölkerung als untrennbar von der Toleranz gegenüber Andersartigen und Andersdenkenden und der positiven Austragung von inneren und äußeren Gegensätzen in der Luxemburger Gesellschaft sieht.

* Verbesserung des interkulturellen Klimas: Bei einem AusländerInnenanteil von 26% kann das Problem des interkulturellen Zusammenlebens nicht länger durch stillschweigende Segregation auf die lange Bank geschoben werden. Wo in kaum einem Massenmedium in Luxemburg der Kommunikation zwischen LuxemburgerInnen und AusländerInnen ein signifikanter Raum zugestanden wird, muß es eine der vordringlichen Aufgaben des sozio-kulturellen Senders sein, einen konstruktiven und attraktiven Beitrag zur Entkrampfung der sozialen Beziehungen zwischen Einheimischen und MigrantInnen zu leisten. * Verfeinerung und Diversifizierung der Musikkultur: Obwohl viele Sender mit einer spezifi-

schen Musikcouleur in Luxemburg zu empfangen sind, ist festzuhalten, daß einerseits die angelsächsische Musik in den meisten Medien dominiert, andererseits eine Reihe von Musikkulturen stark vernachlässigt werden. Der sozio-kulturelle Hörfunk hat hier die Möglichkeit, unabhängig von kommerziellen Interessen und dominierenden Geschmacksrichtungen das Ohr der ZuhörerInnen für eine Vielfalt von Musikkulturen zu öffnen.

* Diffusion der Ideen und Aktionen der sozio-kulturellen Vereinigungen: Radio 100,7 als sozio-kultureller Sender sollte sich nicht als das Sprachrohr der bunten Vielfalt von Vereinigungen verstehen, sondern eher als Mittler zwischen den Informationsbedürfnissen und der Neugier des Publikums und den Angeboten und Handlungsformen der Organisationen fungieren. Darüber hinaus soll die Anstalt ein Diskussionsforum für die inhaltliche Weiterentwicklung des assoziativen Lebens in Luxemburg sein.

* Öffentlichkeit für Randgruppen der Gesellschaft: Während in den herrschenden Medien die GewinnerInnen und Erfolgreichen der Gesellschaft dominieren, werden soziale Randgruppen mehr und mehr in die Rolle von MedienkonsumentInnen marginalisiert. Radio 100,7 soll Gruppen wie Behinderten, alten Menschen, sozial Schwachen, Kranken, usw. eine Möglichkeit der Darstellung ihrer Probleme und der Integration in die gesellschaftliche Diskussion bieten.

* Förderung der luxemburgischen Sprache: In einem Europa der grenzüberschreitenden Medien und der ökonomischen Angleichung erscheint es sinnvoll, der luxemburgischen Sprache einen zweiten Hörfunkkanal zur Verfügung zu stellen, der über die lokalen Themen der künftigen Regional- und Lokal-sender hinaus Themen nationaler und internationaler Relevanz in der einheimischen Sprache vermitteln kann.

Robert Garcia

Keine Konkurrenz, sondern eine Alternative und eine Ergänzung zu den RTL-Nachrichten
